

Verlagsamt Leipzig
Vertriebsamt mit Expedition
für Herrn- und Feilungsamt.

Abonnementspreis
monatl. 60 Pf., 1/4jährl. 1.65 Mk.
vierteljährl. 1.20 Mk., halbjährl. 1.80 Mk.
Die Post bezogen 1.85 Mk.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht beschickbar, kostet
monatl. 10 Pf., 1/4jährl. 30 Pf.

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Bülbergasse.
Telegraphen-Adresse: Volksblatt Hallea.

Worte: für Wahrheit und Recht.

Insertionsgebühr
betragt für die 6 spalten
weitigen oder deren Raum
16 Pf., für Wohnungs-,
Gewerb- und Verdingungs-
anzeigen 10 Pf.

Inserate für die tägliche
Nummer müssen spätestens bis
vormittags 1/10 Uhr in der
Expedition abgegeben sein.

Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 6645.

Zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung.

M. Nicht selten kommt es vor, daß Verwaltungsorgane unter Berufung auf die ihnen obliegende Pflicht der Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung Maßnahmen treffen oder Verfügungen erlassen, die in weiten Kreisen der Nation, oft auch über die Grenzen Deutschlands hinaus, Kopfstößen erregen, weil die darin offenbare Weisheit so verwunderlicher Natur ist, daß der mit gewöhnlichem Verstand begabte Mensch sich vergebens abmüht, sie zu begreifen und die Notwendigkeit der getroffenen Maßnahmen einzusehen, so angelegentlich es sich dies auch sein läßt. In dieser Richtung hat vor kurzem die Polizeibehörde zu Dresden eine Arbeit geliefert, so sonderbarer Art, daß, obgleich Dresden bekanntlich im Rheinisch-Sächsischen liegt und die sächsische „Gemeinschaft“ ipso iure dort allenthalben allenthalben herrscht.

Das Gewerkschaftskartell der Dresdener Arbeiter hätte, wie die gleichen Organisationen verschiedener anderer Städte Deutschlands, beschlossen, die Anzahl der Arbeitslosen ihrer Stadt festzusetzen, die von dem größten Teil der Gewerke der Besetzungen der Arbeiter um Verbesserung ihres Zustandes, sowie auch vom Regierungskomitee aus behauptet wurde, es ziffriere kein Volkland unter der arbeitenden Bevölkerung. Diese gewaltige Entlastung der Arbeitslosen wurde von der Dresdener Polizeibehörde verboten und das Verbot auf die dazugehörigen eingeleitete Beschwerden der höheren Verwaltungsbehörden im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung beigetragen. Denn in der Begründung heißt es unter anderem:

„Wenn in einer Zeit, in der sich die gesamte Tagespresse, und die nicht geringer Teil derselben überdies in offenbar aufreizender Weise, mit wütlicher oder vermeintlicher Rühmungslosigkeit beschäftigen und in der das nämliche Thema an öffentlicher Stelle des Reiches wie vielfach öffentlich im Lande mündlich behandelt wird, nun auch noch über das gesamte Gebiet einer Großstadt mit dem Apparat, wie er hier beschaffen ist, eine so mächtige Ausbreitung, mithin doch in gewissem Sinne ein Aufbruch von Rührungslosen in Bewegung gesetzt werden soll, so liegt hierin schon an sich für alle, die die öffentliche Ruhe und Ordnung im Auge fassen, die nach ihrer Ansicht nicht geringere Arbeit haben und noch mehr für alle, denen es von der Lust zur Arbeit fehlt, mithin für sehr viele weitere Kreise unbenutzbar ein flackernder Aufbruch zu einer Erregung, von der sich nicht sofort absehen zu lassen braucht, wie weit sie unter Umständen gehen kann. Dieser bereits an sich für die öffentliche Ruhe und Ordnung vorliegende wesentliche Nachteil durch die Brotenzien (Gehalts) der gewöhnlichen Bevölkerung, denn diese Abstände gehen natürlich aus von sozial-ökonomischer Seite. Das aber ohnehin schon bestehende Verhältnissen noch im höheren Grade durch den Kampf zu verschärfen, das wäre das Bewegende Manuskript dazu zurückzuführen ist auf eine politische Partei, welche sich zu der gegenwärtigen Ruhe und Ordnung in betrübter Ver-

soß stellt und stellen will, bedarf keiner näheren Begründung.“

So gesehen ist das Wort des Heils 1893.
Fürwahr, das Dokument verdient der Nachwelt aufbewahrt zu werden, damit auch unsere Nachkommen erfahren, wie fähig die Polizei in Deutschland auf Wahrung der öffentlichen Ruhe und Ordnung bedacht war. Und da sage noch einer, daß die Polizeibehörden, und vorzüglich die sächsischen, ihre Aufgabe nicht begreifen hätten. O, über die Unabkanten! — Freilich gebören auch wir zu ihnen und schreuen uns nicht, die „selbstmächtig“ einzugehen. Denn wir können kein bettern Willen nicht finden, inwiefern die Aufnahme einer Arbeitslosenstatistik die „öffentliche Ruhe und Ordnung“ gefährden könnte. Im Gegenteil meinen wir, dient die Aufnahme einer Arbeitslosenstatistik mit zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Denn dadurch wird den herrschenden Kreisen bekannt gegeben, welche Zustände durch die Art und Weise ihres Regierens geschaffen werden und wie sie dadurch, indem ihnen die Mängel der hütigen Ordnung der Dinge vor Augen geführt werden, am besten erkennen lernen, wo Abhilfe geschaffen werden muß — vorausgesetzt, daß sie den guten Willen dazu haben — um eventuellen gewaltsamen Ausbrüchen der Notleidenden durch geeignete Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet von vornherein den Boden zu entziehen. Es ist hoch eigentlich die vornehmste Aufgabe der Regierung, darauf zu achten, daß alle Bürger im Staate sich wohl fühlen und nicht nur eine Mißbehagen, damit allgemeine Zufriedenheit mit den Verhältnissen herrscht. Wie kann das aber der Fall sein, wenn Tausende und Abertausende keinen Verdienst haben und in Folge dessen nicht wissen, wie sie ihren Hunger stillen sollen? Ist es zu verwundern, wenn die Masse der Darbenden bei ihrer fortwährenden Suche nach Arbeit und Nahrung, ohne dieses zu finden, schließlich in Verzweiflung gerät und in solcher Stimmung Akte begeht, welche gegen das Gesetz verstoßen? Wohl nicht! Verantwortlich dafür, daß solche Vorgänge nicht passieren, ist immer die Regierung. Im Verein mit der herrschenden Klasse trägt sie die Schuld, wenn sie nicht beizuhelfen darauf bedacht ist, Einrichtungen in Staat und Gesellschaft zu treffen, bei denen auch die Massen sich wohl fühlen und nicht am Hungerstich zu nagen brauchen, damit ihnen jede Mißbilligung der öffentlichen Verhältnisse benommen werde.

Das beste Mittel dazu, die Regierung mit der wirklichen Lage der arbeitenden Bevölkerung bekannt zu machen, ist unstreitig die statistische Untersuchung der Lage der Arbeiter. Die Aufnahme einer Arbeitslosenstatistik würde infolgedessen gerade durch die Verwaltungsbehörden gehen, was leider bis jetzt noch nicht vorgenommen ist. Wenn nun solches von den Arbeitern selbst geschieht, so sollte das anerkannt aber nicht, wie es von der Dresdener Polizeibehörde geschieht, ihr verboten werden. Nach dem Verbot kann angenommen werden, daß sie die Statistik nicht gern hat, weil sie das Land nicht mittelst Zählungen vorgeführt haben will, damit die Ruhe der Lohnarbeiten „überer Arbeiter“ nicht gefährdet wird. Wir

glauben, daß die große Masse der Bevölkerung in unserm Sinne denkt und diejenigen, welche glauben, das Verbot sei im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung erfolgt, büßten wohl mit der Laterne zu suchen ein.
Wie aber aus so wachsam andern Vorgehens auf dem Gebiete der Verwaltung, so auch auf diesem bekommt man das Gefühl, daß die Polizeiverwaltungen ihre Aufgabe für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung zu sorgen, miteinander in einer Weise auffassen, die in direktem Widerspruch mit den Ansichten der großen Mehrheit des Volkes steht, was wohl daher kommt, daß von eigentlichen Volksrechten fast gar nichts zu hören ist, während der Polizei immer mehr und mehr Machtbefugnisse eingeräumt werden. Wo die herrschende Klasse am Ende ihres Latens angekommen ist und sich nicht mehr zu helfen weiß, da schreit sie nach der Polizei, die soll und muß helfen. In ihr erblickt sie das Allheilmittel für die traurigen Gesellschaftszustände, die von ihr geschaffen sind. Und wahrlich, nicht selten operiert die Polizei mit Mitteln à la Dr. Eisenbart. Der Polizeistaat macht sich eben überall sichtbar, er kann aus seiner Haut nicht heraus. Das Volk soll und darf es nicht vergessen, daß es Dreie zu variieren, häufig den Mund zu halten hat, damit Ruhe und Ordnung nicht gefährdet werde, auf daß alle hatten heute ihre Freude daran haben. Ach wenn es doch immer so bliebe!

Politische Rundschau.

Die Militärkommission des Reichstages hat den Ortsberichten im ganzen weitgehend nach dem vorgezeichneten reaktionellen und lockigen Vorgehen daran vorgenommen worden sind. Die Berichterstattung über die Positionen wird ebenfalls Herrn G. übergeben und ihm der Dank der Kommission für seine mühsame Arbeit ausgedrückt. Der G. übergebenen Freier von Ministerialbescheid die letzte Sitzung der Militärkommission auf Mittwoch am, um die Vorlage über die Beteiligung des G. tags zu beraten. Er teilte sodann noch mit, daß der Bericht morgen zur Verteilung gelangen soll und daß der Präsident beabsichtigt, die zweite Lesung der Militärvorlage im Plenum am 2. Mai auf die Tagesordnung zu setzen.

Bei der letzten Kontrollberathung in Halberstadt hielt ein Revolutionsminister eine Rede, in welcher er die Sozialdemokratie schonig angegriff und für die neue Militärvorlage Zustimmung zu machen suchte. Als der Herr seine Rede beendet hatte, überreichte er einigen Abgeordneten die Dienstschlange und — o Ironie des Schicksals — unter den drei dabei Ausgereichneten befand sich auch diesmal wieder ein staatsbekanntes Sozialdemokrat.

Zur belgischen Verfassungsrevision hat nun auch der Reichsausschluß das von der Republikantenpartei angenommene Vernehmlichkeitsstatut unbenutzt genehmigt. — Ueber die Wirkung des Art. 60 des Verfassungsentwurfes von 1900 hat die Belgische Regierung: „Belgien“ zählt etwa 1 400 000 wohnen.

15) Kasulul. Sozialer Roman von Edmund Schröder.

„Ames Ding!“ verzügte jene, „aber sie ist auch keine Bourgeoise — sie gehört zu den Kräftigen, denn sie ist noch so jung zur Bourgeoisie! — Und sich nur ihre Kleider an, einfach und geschmackvoll und alles noch wie neu.“
„Ames Ding — noch so jung!“
„Und so ich — so ich —“ sagte die andere.
„Kommen, gehen wir in die Kathedrale und baten wir ein Barmherzigen für die Arme!“

„Gut ich gebe mit; aber ich möchte für mein Leben gern wissen, wer die Arme ist und warum sie ins Wasser geschwungen. Eine Barmherzigen ist sie nicht!“
„Rein Mademoiselle“, sagte ein bärtiger Aufsehermann, „denn die Sorte von Frauenzimmer erlauben sich nicht im schmutzigen Seine-Wasser, sondern lieber in kostspieligen Champagner. Schade um das schöne junge Weib!“
Die beiden Mädchen wurden weiter gedrängt von dem immer dichter anwachsenden Schwarm von Neugierigen und jeder der schuldigen Wesen machte seine bald müßigen, bald mehr oder weniger gleichgültigen, häufig auch fäulenden Bemerkungen.
Mit einem Male erlöste aus dem Gewühle vor den Fenstern ein lauter Schrei, und eine halbgeborene Stimme rief in deutlicher Sprache:
„Unabhängiger! so ist es also dennoch wahr! Unglückliches Mädchen — arme Marie!“
Diese Rufe kamen von einer einfachen bürgerlich gekleideten Frau, in welcher der freundliche Vater Frau Sofarge, die Quartiergebin Marie's erkannte. Sie bemühte sich die an das Wägenfenster zu gelangen.
Aber scharte sich um die Frau, welche diese Ausrufe hervor-

brachte und glospte sie an. Sie hatten Tag an Tag kennen über ihre Wangen und das Schüchtern hinderte sie daran, die Flut von neugierigen Fragen, welche von allen Seiten an sie richtete, zu beantworten, bis ein gefühlvoller Wächter sie hartig fragte:

„Ist es wahr, daß Sie haben erkannt die Junger so drinnen auf dem Schrage? Wann dem so ich, so sollte Sie kriegen Ihre vierzig Sil vor die Deposition auf der Kommission, und nun alles mach mich mir zum Kommissar! — Wer ist sie denn, die Waise?“ setze er hinzu, als er sich und die Frau aus dem Gedränge in der kleinen Vorhalle herausgebrannt hatte.

Alein Frau Sofarge wollte nicht antworten, es empörte sie, daß sie in ihrem besten Scherzger mit der Fremdbin von dem Wächter fortgezogen wurde, wie eine Verbecherin, und ein gewisser natürlicher Takt bemog sie, den Namen des unglücklichen Mädchens nicht inmitten dieser wildfremden Menschen auszusprechen.

Erst auf der Polizei-Präkatur gab sie vor einem Prometen, vor welchen sie der Wächter führte, ihre Aufzugen zu Protokoll.

Raum hatte der Wächter mit Frau Sofarge die Morgue verlassen, als die Aufseherin vom neugierigen Menge auf eine Gruppe von drei Herren gelenkt wurde, welche ebenfalls demütigt waren, an das Wägenfenster zu gelangen.

„Aber markburchbringende Aufseherin kam von einem der drei Herren, der bis an das Glasfenster vorgebeugung war. Es war K. Kammer, der russische Botschafter.
Er strakte wie gestohrend auf die schöne Mademoiselle.
Eine erschütterte Stimme und keine, vor Verwundlung sich durchgerennt Gesichtszüge boten einen schauerhaften Anblick.“

„Alles! — Ist es möglich! — Da — tot — eine Selbstmörderin! — Mein — man hat mich — mein teures Mädchen gemiß in den Tod getrieben. — Herzlos, elende Menschen haben mich — gemordet.“

Durch diese Rufe wurde die Reugierde der Anwesenden noch mehr angeregt. Es entsank nun ein Drängen und Stoßen; alles wollte den Berzweifelten sehen. Die Wächter mußten ihre ganze Kraft aufbieten, um in der neugierigen Menge einen maßvollen Ordnung zu schaffen.

Die Begleiter der Russen, in denen wir Heinrich Schwegung und dessen Vater, Grafen Schwegung erkennen, waren auf das Höchste bestrast.

„Kamier, Freund, was soll dies?“ frag betroffen Heinrich. „Kennst Du denn diese Leiche?“

„Diese Leiche“, wiederholte Kamier dumph. „ob ich sie kenne? — Nur zu wohl, mein Freund, es ist ja Marie's Kolodowna — meine geliebteste Braut — die man — genord!“

„Wachen Sie hier kein Aufseher, Monsieur!“ unterbrach ein auf den Russen zurendender Wächter im rauhen Tone. „Spielen Sie keine Komödie, hier wird irgend was nicht gebildet!“

Diese Worte des gefühlvollen Wächters erfüllten Kamier mit bitterem Horn.

„Wach! Sie sind ja ein Barbar, eine gefühllose Kreatur!“ donnerte der Russe dem einknickend zurückweichenden Wächter entgegen.

„Auf die Präsektur mit diesem verräudten Lohnd!“ rief einer der Wächter dem Angeknockten zu, „wache keine Ungehör!“

„Freund, soße Dich, sei ein Mann,“ sprach ihm Heinrich im entschwindenden und töndenden Tone zu, „komm, verfluchen mich diesen ich! Ich O und begeben wir uns zur Polizeipräsektur, wohin ich Du müßigerweise über das schwebende Schicksal Deiner Braut eine Aufklärung erhalten kannst.“



an das Haus noch keine offizielle Mitteilung gelangt, daß der Abg. ...

Präsident v. Seelow: Der Abg. ... über den Antrag ...

Bestehen nur ein Ausfall von 20 Milliarden zu verzeichnen sein. ...

dieses "Verbreiten" (die Verteilung des Werts) zur Kenntnis ...

Verene, Versammlungen etc.

Am Mittwoch den 19. April fand die regelmäßige Versammlung ...

Aus dem Gerichtssaal.

Halle, 24. April (3. Strafkanal). Unter der Leitung des Staats- ...

Parteinachrichten.

Die Debatte über die Begriffe "öffentlich". Kom ...

Aus Stadt und Land.

Halle a. S., 25 April 1893

Öffentliche Volkserhebung. Das Militärsystem und ...

Es handelt sich nun nicht bloß um die Militärfrage, sondern darum, ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Die Besetzung der Besatzungsposten ist ein wichtiger Punkt ...

Blusen, Korsetts, Sonnen- und Regenschirme

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstraße 23.

